

Konzept

Frühkindliche Alltagsintegrierte Sprachbildung

Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede 2016



Teil I

o

Gliederung

1. Ausgangssituation
2. Rahmenbedingungen
3. Inhalte, Methoden und Wirkung der Sprachbildung
4. Alltagsintegrierte Sprachbildung in den Kindertageseinrichtungen
5. Alltagsintegrierte Sprachbildung in der Kindertagespflege
6. Übergang in die Grundschule
7. Ausblick

o

1 Ausgangssituation

Sprache und Sprechen ist ein wichtiges Element für Kinder unter 6 Jahren, um die Umwelt zu begreifen. Die Sprachentwicklung erfolgt analog zur Entwicklung des Kindes in den anderen Bildungsbereichen. Sprache, insbesondere das Beherrschen der deutschen Sprache, ist eng verknüpft mit allen weiteren Lernprozessen und eine wesentliche Qualifikation zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die Sprachbildung ist ein bedeutsamer Teil des ganzheitlichen kindlichen Entwicklungs- und Bildungsprozesses.

Im Alter bis zu 6 Jahren üben Kinder in jeder Situation ihre Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten. Deshalb steht seit 2014 in der frühkindlichen Sprachförderung die Alltagsintegrierte Sprachbildung im Vordergrund. Dabei wird der Spracherwerb aller Kinder in Kindertageseinrichtungen (Kitas) und der Kindertagespflege von Beginn an im pädagogischen Alltag unterstützt. Sie wird individuell nach den Interessen und Ressourcen der Kinder gestaltet, durchzieht alle sprachlichen Bereiche und baut auch auf den sprachunabhängigen Kompetenzen der Kinder auf. Sie bezieht außerdem die Familie des Kindes mit ein – mit dem Ziel einer gelingenden Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Einrichtung und Familie. Darüber hinaus orientiert sie sich an den Erkenntnissen aus prozessbegleitenden Beobachtungsverfahren, die im Alltag eingesetzt werden können. Somit unterstützt sie eine im Alltag durchführbare sprachliche Bildung. Dabei ist es nicht mehr nur Aufgabe einzelner spezifisch ausgebildeter Fachkräfte sprachliche Förderung anzubieten. Vielmehr liegt es in der Verantwortung des gesamten Teams die sprachliche Bildung aller Kinder im Alltag zu beobachten und zu unterstützen (s. Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW (MFKJKS), 2014). Jedes Kind, das einer Unterstützung bedarf, wird gezielt gefördert.

Die Entwicklung der Kommunikationsfähigkeiten beginnt schon im Mutterleib. Die Sprachmelodie prägt bereits die Sprachbildung des Kindes. Die Muttersprache wird entsprechend über Melodie gelernt. Werdende und junge Eltern haben hier eine besondere Verantwortung, ebenso u.a. Spielgruppen und Familienbildungsangebote. Die grundlegende Sprachentwicklung ist meist bis etwa zum 6. Lebensjahr abgeschlossen. Sprache ist der Schlüssel zu allen Lebensbereichen. Kinder lernen am besten so früh wie möglich, einen Wortschatz fließend zu sprechen. Sprechen beim Spiel hat für die Kinder eine besondere Bedeutung, um sich vom konkreten Kontext zu lösen. Kinder verständigen sich über Spielhandlung und Rollen darin, vergewissern sich, ob sie verstanden werden. Sie entwickeln so die Metakommunikation, komplexere Sprache und den Satzbau. Bewegung ist dabei ein wesentliches Element für das kindliche Lernen. Ein Kind kann dann sprechen lernen, wenn die Bewegungs- und Sinneskoordination ausgebildet ist.

Wenn ein Kind eine Sprache eindeutig als die eigene identifiziert, dann kann es die zweite ebenso einwandfrei erlangen. Nach aktuellem Forschungsstand ist für den Spracherwerb deutschsprachiger Kinder das gleiche gültig wie für Kinder, deren Sprache nicht Deutsch ist:

- die Familiensprache wird beherrscht
- Dialog wird gefördert
- die Interaktion mit Kindern, Familienangehörigen und Fachkräften ist gestärkt
- Fähigkeiten werden bestärkt und soziale Beziehungen aufgebaut

- sprachliche Differenzen/Defizite werden erkannt und es erfolgt ein Umgang damit
- die Eltern begleiten die Entwicklung ihres Kindes positiv

In Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede wird – wie gesetzlich gefordert - in der Kindertagesbetreuung die Alltagsintegrierte Sprachbildung umfänglich geleistet. Die Kitas und die Kindertagespflege haben sich konzeptionell aufgestellt, fortgebildet, und sie arbeiten mit anderen Diensten zusammen, um möglichst allen Kindern einen guten Übergang in die Schule zu ermöglichen.

Gemäß des Kreistagsbeschlusses vom 15.12.2015 setzt sich das vorliegende Konzept damit auseinander, wie die frühkindliche Spracherziehung im Bereich des Fachbereichs Familie und Jugend des Kreises Unna für Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede im Umfang deutlich verbessert und wie neben den Mitteln des Landes nach dem Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) mit Hilfe Dritter die notwendige finanzielle und personelle Ausstattung erhöht werden kann. Das Konzept beantwortet gleichfalls, wie vorhandene Förderprogramme wirken und inwieweit eine verbesserte Abstimmung der Förderprogramme aufeinander notwendig ist. Die Bemühungen sollen auch vor dem Hintergrund „Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor“ (KeKiz) verstärkt werden.

Das vorliegende Konzept wurde mit den Leitungen der Kitas und mit Trägervertretungen diskutiert, was den gemeinsamen Austausch zum Prozess der Alltagsintegrierten Sprachbildung intensiviert und fortgesetzt wird.

o

2 Rahmenbedingungen

Von März 2007 bis Juli 2014 war für alle Kinder in Nordrhein-Westfalen ein Sprachtest, Delfin 4, vorge-schrieben. Dabei handelt es sich um ein zweistufiges Verfahren, mit dem auf spielerische Weise die Sprachkompetenz und damit letztlich die Schulfähigkeit von Kindern zwei Jahre vor der Einschulung überprüft werden soll. Die Kinder, bei denen Defizite festgestellt wurden, erhielten vor der Einschulung eine defizitorientierte Förderung. Diese Form der Förderung einzelner Kinder im Rahmen des Sprachstandes nach Delfin 4 ist zum 31. Juli 2016 entfallen. Die flächendeckende Delfin 4-Testung fand letztma-lig in 2014 statt. Seit August 2014 gilt der Test nur noch für Kinder, die keine Kindertageseinrichtung be-suchen.

Seit dem Kindergartenjahr 2014/2015 findet gemäß der zweiten Reformstufe des KiBiz eine Umstellung der Sprachbildung statt. Die kontinuierliche Förderung der Sprachentwicklung gehört zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertagesbetreuung. Die pädagogischen Konzepte müssen Ausführungen zur Sprachförderung enthalten. Die Förderung wird alltagsintegriert und ressourcenorientiert für alle Kinder der Kindertagesbetreuung umgesetzt. Jedes Kind wird von Anfang an gemäß seiner Stärken sprachlich gefördert. Für das einzelne Kind werden Erlebnisse so gestaltet, dass sie zum Sprechen verleiten. Alltagsintegrierte Förderung ist komplexer, jedoch wird sich auch auf das besonnen, was Einrichtungen tun und dies wird verschriftlicht. Mehrsprachigkeit wird wertgeschätzt. Die pädagogischen Fachkräfte spre-chen deutsch. Wenn ein Kind nicht altersgemäß über deutsche Sprachkenntnisse verfügt, hat die Kita oder die Kindertagespflege die Aufgabe, zusätzliche Sprachförderung vorzuhalten. Diese gesetzlich be-schriebenen Aufgaben setzen eine kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwick-lung voraus.

Die Familienzentren haben die Aufgabe, darüber hinausgehende Sprachförderung für Kinder und ihre Familien anzubieten. Außerdem gehört der zusätzliche Sprachförderbedarf von Kindern ab 4 Jahren, die keine Kita besuchen, ebenfalls zum Aufgabenbereich der Familienzentren. Die Aufgabenerfüllung wird generell von den Familienzentren angeboten bzw. geleistet. Allerdings wird in Einzelfällen z.B. aufgrund des Wohnortes oder Geschwisterregelungen eine Förderung dieser Kinder auch in einer Kita umgesetzt.

Ziele der frühkindlichen Sprachförderung:

- Frühkindliche Sprachförderung ist alltagsintegriert
- sie findet als Querschnittsaufgabe in allen Kitas und in der Kindertagespflege sowie in weiteren Bildungsbereichen statt

Sprachliches Bildungsziel:

- Eine sprachliche Handlungskompetenz im Alltag ist erreicht
- ggfs. ist eine Zweitsprache früh erworben
- es wird möglichst innerhalb der Familie gesprochen

Sprachliche Bildung erfolgt gemäß KiBiz grundsätzlich in allen Bereichen der Kindertagesbetreuung

- zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages
- durch kontinuierliche Förderung der sprachlichen Bildung
- ist alltagsintegriert
- im Rahmen von Beobachtung und Dokumentation (geeignete Verfahren und von Anfang an)
- die Muttersprache soll gefördert werden (Förderung der Mehrsprachigkeit ist in der frühkindlichen Bildung ist stärker betont)
- eine Konzeption, die auch Aussagen zur sprachlichen Bildung enthält, ist Fördervoraussetzung für Kitas

Sprachfördereinrichtungen:

Darüber hinaus wird die Alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung u.a. im Rahmen der Anerkennung von Kitas als Sprachfördereinrichtungen umgesetzt. Hierzu stellt das Land NRW 25 Mio. € zur Verfügung. Diese Mittel werden zu je 50 Prozent nach der Anzahl der Kinder unter sieben Jahren, die in Familien im SGB II-Bezug leben, und der Anzahl der Kinder, in deren Familien vorrangig nicht Deutsch gesprochen wird, auf die Jugendämter aufgeteilt. Ein Förderpaket für Sprachförderung beträgt 5.000 € pro Einrichtung. Die Aufnahme in diese Förderung erfolgt in der Regel für fünf Jahre. Die Verteilung der Förderpakete im Zuständigkeitsbereich des Fachbereichs Familie und Jugend des Kreises Unna erfolgten nach den Verteilerschlüsseln des Landes NRW. Danach erhielt der Kreis Unna elf Förderpakete (55.000,00 €) für die Sprachförderung. Entsprechend eines JHA-Beschlusses vom 11.06.2014 erfolgte die Verteilung der Förderpakete unter Berücksichtigung von definierten Kriterien zunächst zu gleichen Teilen auf die drei Kommunen Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede. Somit gingen je drei Förderpakete für die Sprachförderung nach Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede. Die verbleibenden zwei Sprachförderpakete wurden nach der Rangfolge auf die Einrichtungen verteilt, die zuvor noch keine Berücksichtigung bei der Förderung erhalten haben.

Seit 2014 erhalten folgende Kitas die entsprechenden Förderpakete als Sprachfördereinrichtungen

- Bönen:
 - DRK Kita Puzzlekiste
 - DRK Kita Nordlicht
 - AWO Familienzentrum Schatzkästchen
 - Katholische Kita Christ König
 - Katholische Kita St. Bonifatius
- Fröndenberg/Ruhr:
 - Katholisches Familienzentrum im Pastoralverbund St. Marien
 - DRK Kita Villa Kunterbunt
 - AWO Familienzentrum Auf dem Mühlenberg
- Holzwickede:
 - Evangelisches Familienzentrum Caroline Nord-Licht
 - Evangelisches Familienzentrum Löwenzahn
 - Katholische Kita Liebfrauen

Mit den zur Verfügung gestellten Mitteln haben einige der 11 Sprachfördereinrichtungen ihre Sprachförderkräfte, die bereits in der Sprachförderung nach Delfin 4 eingesetzt waren, weiter beschäftigt. Andere haben eine Fachkraft für ca. 2,5 Stunden/Tag eingestellt, die über besondere Erfahrungen und Kenntnisse in der Sprachförderung verfügt. Für erweiterte Fortbildungen werden die Mittel gleichfalls verwendet. Für die Einrichtungen, die zusätzlich Plus KITA sind, gestaltete es sich einfacher, da hier die Fachkraft für alle Erzieherinnen die Ansprechpartnerin sein kann. Seit dem 01.08.2014 werden neben den Sprachförderkitas auch Kitas mit einem hohen Anteil von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf des Bildungsprozesses („plusKITA“) durch eine zusätzliche Landesförderung vorgesehen. Die förderberechtigten Kitas sind als solche in die örtliche Jugendhilfeplanung aufgenommen und wurden ebenfalls entsprechend des JHA-Beschlusses vom 11.06.2014 für einen Zeitraum von fünf Jahren festgelegt. Die plusKITA-Förderung wurde gemäß KiBiz anhand der Quote der u7-Kinder in Familien mit SGB II-Bezug im Verhältnis zur entsprechenden Landesquote berechnet.

Sprachfördereinrichtung und gleichzeitig Plus KITA sind in

- Bönen: AWO Familienzentrum Schatzkästchen
Katholische Kita Christ König
- Fröndenberg/Ruhr: AWO Familienzentrum Auf dem Mühlenberg
- Holzwickede. -Evangelisches Familienzentrum Caroline Nord-Licht.

Die Familienzentren, 3 in Bönen, 2 in Fröndenberg/Ruhr und 3 in Holzwickede, bieten Sprachförderung über den Rahmen der Kitas hinaus an. Dies gilt insbesondere für Kinder, die keine Einrichtung besuchen.

Ausgewählte Daten zur Betreuungssituation:

	Bönen	Fröndenberg/Ruhr	Holzwickede	Gesamt
Kinder unter 6 Jahren Stichtag 31.12.2015	932	918	800	2.650
Kinder in Kitas 2015/2016	597	605	556	1.758
Kinder in Kindertages- pflege 2015/2016	37	69	50	156

Zwischen 96 und 98% der Kinder über 3 Jahren besuchen eine Kita. Entsprechend sind die Kinder, die nach der vorstehenden Übersicht noch nicht in der Kindertagesbetreuung sind, in der Regel unter 3 Jahren alt.

Bezüglich der Sprachentwicklung benötigen die Kinder mit Migrationshintergrund besondere Unterstützung. So haben in Bönen 33 % der Kinder unter 14 Jahren einen Migrationshintergrund, in Fröndenberg/Ruhr sind es 23 % und in Holzwickede 24,8 %. (Daten für Kinder unter 6 Jahren liegen nicht vor).

Die Sprachbildung für die Kinder, die Sprachförderung benötigen und keine Kita besuchen, wird in folgenden Kitas/ Familienzentren angeboten:

- Bönen:
 - DRK Kita Puzzlekiste
 - AWO Familienzentrum Schatzkästchen
 - Katholische Kita Christ König
 - DRK Kita Nordlicht
 - Katholische Kita St. Bonifatius

- Fröndenberg/Ruhr:
 - Katholisches Familienzentrum im Pastoralverbund St. Marien
 - DRK Kita Villa Kunterbunt
 - AWO Familienzentrum Mühlenberg

- Holzwickede:
 - Evangelisches Familienzentrum Caroline Nord-Licht
 - Evangelisches Familienzentrum Löwenzahn
 - Katholische Kita Liebfrauen

In 2016 erhielten insgesamt 14 Kinder, die keine Kita besuchten, eine Sprachförderung. Davon kamen 9 aus Bönen sowie 5 aus Fröndenberg/Ruhr. In Holzwickede gab es kein Kind mit Sprachförderung.

0 Grundsätzlich erfolgt die Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit, zu der auch die Alltagsintegrierte Sprachbildung gehört, in Trägerautonomie. Da sich die Kitas in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede sämtlich in freier Trägerschaft der Jugendhilfe befinden, setzt jeder Träger eigenverantwortlich die Diagnoseinstrumente, Sprachfördermaßnahmen und Programme fest. Mit Inkrafttreten der zweiten Reformstufe des KiBiz verabredeten die Träger und der Fachbereich Familie und Jugend in einer gemeinsamen Träger- und Leitungskonferenz den Austausch zur Konzepterarbeitung inkl. Sprachbildung. Somit bringen die Einrichtungen selbst Qualitätsentwicklungen hervor und die Jugendhilfeplanung gibt Anstöße, die Qualitätsentwicklung in den Blick zu nehmen bzw. im Blick zu behalten. Der Austausch steht im Wesentlichen in den Runden Tischen der Kitas und den Netzwerken der Familienzentren auf der Tagesordnung. Aus jugendhilfplanerischer Sicht wird hervorgehoben, die zusätzlichen Sprachfördermittel gezielt einzusetzen. Dies wird im gemeinsamen Prozess gestaltet. Die im Weiteren aufgeführten Sprachangebote, bei denen oftmals die Kinder selbst Mitsprache haben, stellen die Basis für stetige Weiterentwicklung dar. Alle Kitas und die Kräfte in der Kindertagespflege sind bestrebt, ihre pädagogische Arbeit ständig zu verbessern.

3 Inhalte, Methoden und Wirkung der Sprachbildung

Es gibt inzwischen eine große Vielfalt an Konzepten, Programmen und Materialien zur Alltagsintegrierten Sprachbildung.

Entwicklungs- und prozessbegleitende Beobachtungsverfahren zur Sprachentwicklung	
Verfahren für Kinder unter 3 Jahren:	Verfahren für Kinder von 3 bis 6 Jahren:
Liseb 1 und 2 : „Literacy- und Sprachentwicklung beobachten (bei Kleinkindern)“	Sismik : Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen
oder	und
BaSiK : Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen	Seldak : Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
oder	oder
DJI-Beobachtungsleitfaden : DJI- Die Sprache der Jüngsten entdecken & begleiten	BaSiK : Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen

aus MFKJKS, Alltagsintegrierte Sprachbildung und –beobachtung im Elementarbereich

Kurzbeschreibungen der Programme:

- **Liseb 1 und 2**: für die Begleitung von ein- und mehrsprachig aufwachsenden Kindern im Alter von 24 bis 47 Monaten, bestehend aus Teil 1, in dem Kommunikationsformen in sprachrelevanten Situationen, Teil 2, in dem sprachliche Kompetenzen und Teil 3, in dem die sprachliche Entwicklung und der Umgang in der Familie im Mittelpunkt stehen. Liseb 1 und 2 unterscheidet sich im Sprachvermögen des Kindes (gebeugtes Verb an richtiger Stelle eines Mehrwortsatzes)
- **DJI- Beobachtungsleitfaden**: sprachliche Förderung für Kinder unter Drei Jahren
- **BaSiK**: Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen. Begleitende systematische kontinuierliche Beobachtung in authentischen handlungsrelevanten Situationen (für unter und über Dreijährige)
- **Sismik**: Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter - mit Fragen zu Sprache und zu kindlichen Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Zentrale Fragestellung: Wie verläuft die "normale" sprachliche Bildung und Entwicklung eines Kindes? Der Bogen sensibilisiert ebenfalls für ungünstige Entwicklungen und Entwicklungsrisiken. Es werden Anhaltspunkte für die konkrete Förderung gegeben.
- **Seldak**: Beobachtungsbögen zur Feststellung und Dokumentation für die Sprachentwicklung eines deutschsprachigen Kindes (4-6 Jahre). Es geht darum, wie aktiv ein Kind in Gesprächsrunden ist, wie es mit Büchern umgeht und ob es Spaß daran hat, Buchstaben zu entdecken.

Zur Ergänzung werden vom MFKJKS folgende Verfahren empfohlen:

- Elternfragebogen ELFRA für die Früherkennung von Risikokindern oder ELAN-R, eine reduzierte

Fassung

- LiSe-DaZ, eine Linguistische Sprachstandserhebung – Deutsch als Zweitsprache
- BISC, Bielefelder Screening zur Früherkennung von Lese- Rechtschreibschwierigkeiten

Forschungsergebnisse zur Sprachdiagnostik und ebenso zur Alltagsintegrierten Sprachbildung, inklusive Studien zur Wirksamkeit (s. Lisker 2011), zeigen kaum Belege für die Wirksamkeit von Maßnahmen. Es gibt auch keine Hinweise, dass einzelne Sprachförderkonzepte oder –programme besser geeignet wären (s. Roos 2010, Wolf 2011). Lediglich für die Methode des dialogischen Lesens mit einer gemeinsamen Bilderbuchbetrachtung ist eine Wirksamkeit belegt (s. Ennemoser 2013).

Sprachbildung begleitet den Prozess der Sprachaneignung kontinuierlich und in allen Facetten, die im jeweiligen Entwicklungsstadium des Kindes relevant sind. Sie zielt darauf ab, dass Kinder Sprachanregung und Begleitung erleben, die dem Ausbau ihrer sprachlichen Fähigkeiten insgesamt zugutekommen. Dabei geht es um die grundlegenden sprachlichen Fähigkeiten, in denen ein besonderer Förderbedarf im o.g. Sinne nicht gegeben ist. Sprachbildung richtet sich an alle Kinder; sie führt zu einer weitreichenden sprachlichen Kompetenz. Die Sprachförderung ist die gezielte Anregung und Begleitung bei der Entwicklung einer speziellen sprachlichen Fähigkeit durch Erziehende. Dies kann sich auf ein einzelnes Kind beziehen – etwa, wenn bemerkt wird, dass es Schwierigkeiten hinsichtlich der Sprache hat. Es kann sich aber auch an Gruppen von Kindern richten, die eine besondere Unterstützung benötigen.

Die Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich des Landes NRW strebt eine durch das gesamte Team getragene und in den pädagogischen Alltag integrierte Bildung und Beobachtung sprachlicher Kompetenzen an. Zur Realisation der geplanten Weiterentwicklung steht den Trägern, Kitas und pädagogischen Fachkräften ein Fortbildungsangebot zur Verfügung, das flächendeckend in Nordrhein-Westfalen umgesetzt wird. Diese Fortbildung wurde inzwischen in nahezu allen Kitas in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede flächendeckend in Anspruch genommen. Einzelne Einrichtungen befinden sich aktuell in der Schulung. Große viergruppige Einrichtungen wurden allein, kleinere zu zweit geschult.

Alle Kindertageseinrichtungen im Zuständigkeitsbereich arbeiten mit dem prozessbegleitenden Beobachtungsverfahren BaSiK.

4 Alltagsintegrierte Sprachbildung in den Kitas

Die Kitas in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede haben seit 2014 sukzessive ihre Konzeptionen den Erfordernissen der frühkindlichen Sprachbildung angepasst.

Nachfolgend wird eine Zusammenfassung aus den verschiedenen Konzepten der Kitas geschildert:

In der Kindertageseinrichtung wird die Sprachentwicklung im Tagesablauf gezielt angeregt, setzt bei den Stärken der Kinder an und wird situationsorientiert gefördert durch:

- das Sprachvorbild der pädagogischen Fachkraft
- vielfältige Materialien, Medien und Räumlichkeiten
- sprachzentrierte Aktivitäten (Vorlesen, Rollenspiele, Sing- und Sprechspiele u. s. w.)
- Austausch und Zusammenarbeit mit den Eltern
- Kontakte im Sozialraum z.B. mit Fachkräften oder anderen Kindern

Ganzheitliche Sprachbildung erfordert eine kontinuierliche Beobachtung von Spiel- und Alltagssituationen der Kinder und eine regelmäßige Dokumentation der Beobachtung. Nur so kann ein sprachförderndes Angebot, das dem Kind gerecht wird, gewährleistet werden. Die Alltagsintegrierte Sprachbildung stellt im lebensbezogenen Ansatz neben der Zweitsprachenbildung ein spezifisches Element dar. Beispielsweise stehen in der hierzu von verschiedenen entwickelten Methoden aus dem täglichen Geschehen der Bildung, Erziehung und Betreuung im Vordergrund. Die Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten gehört zu den Kernelementen gelingender Bildungsprozesse. Die Sprache ist die Grundlage der Kommunikation. Kinder lernen durch Erlebnisse und mit allen Sinnen. Sie erobern die Welt, lernen verstehen und benennen. Kinder brauchen dazu vielfältige sprachliche Anregungen, wie z.B.:

- das Betrachten von Bilderbüchern
- durch Reime und Gedichte
- musizieren
- alltägliche Aktivitäten begleiten
- Rollenspiele, Puppenspiele

Wichtig ist den Einrichtungen, dass Sprachbildung nicht als Training oder gezielte Übung vermittelt wird, sondern sie so gestaltet ist, dass die Sprache auf natürliche Art und Weise herausgefordert und Sprachfreude geweckt wird. In einigen Kitas werden keine extra Sprachangebote geplant, andernorts werden in den Alltag integrierte Förderkurse oder spezielle Förderangebote in Kleingruppen integriert, die Sprechreize schaffen und Freude an der Sprache vermitteln sollen. Möglichst alle pädagogischen Fachkräfte und andere Kontaktpersonen, z.B. Lesepaten oder Hauswirtschafterinnen, setzen sich sprachlich mit den Kindern auseinander, nehmen sich wenn möglich die Zeit dafür, sich mit den Kindern hinzusetzen und „einfach“ zu reden und zuzuhören. „Dadurch kann Sprachbildung (wie alles andere auch) gelingen“, so eine erfahrene Leiterin. Sprachbildung ist ein selbstverständlicher und notwendiger Bestandteil aller alltäglichen Abläufe in der Kita. Die vorhandenen Ressourcen des Alltags werden gezielt genutzt und eingesetzt.

Die Praxis zeigt: Isolierte Programme helfen nur partiell; das gemeinsame Leben, die (positive) Auseinandersetzung miteinander, das Zulassen von Nähe und ein intensiver Umgang und Austausch mit den Kindern ist wichtig. Die Erzieherinnen sind Sprachvorbild darüber, bei den Kindern Akzeptanz zu finden und sich an den Interessen der Kinder, ihren Ressourcen und ihren individuellen Sprachentwicklungsverläufen orientieren. Akzeptanz hat es nur, wenn Erzieherinnen Zeit aufbringen können zum Kennenlernen, zur Auseinandersetzung, zum Miteinander leben und zum Teilen des Alltags.

Vor allem werden die Kinder durch deren Mitbestimmung zu sprachfreudigen und problemlösenden Menschen erzogen. Jede Familiensprache ist willkommen und interessant.

Die pädagogischen Fachkräfte sollen sich durch Fort – und Selbstbildung die theoretischen Hintergründe der Sprachentwicklung aneignen (Pädagogische Theorien zur Sprachentwicklung, linguistische Theorien der Sprachentwicklung, Voraussetzung, Verläufe und Funktion). Handelndes Begreifen ist die Grundlage für sprachliches Begreifen. Es ist wichtig für die Kinder in allen Alltagssituationen zu sprechen. Die Handlungen der Kinder werden sprachlich begleitet. Die pädagogischen Fachkräfte sorgen durch die vorbereitete Umgebung für eine sprachanregende Umwelt. In Einzelgesprächen und in Morgenkreisen oder im Kinderplenum, bei Projektplanungen und Diskussionen regen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder zum Sprechen an. Dadurch erweitert sich ihr Wortschatz. Die Syntax baut sich aus, und Kinder erlangen das Selbstvertrauen verbal für sich und ihre Meinung einzustehen. Alle Angebote und Projekte orientieren sich an den Lebenswelten der Kinder und ihren ganz individuellen Interessen. Grundsätzlich ist im Sinne der Alltagsintegrierten Sprachbildung jedes Angebot zur Sprachbildung geeignet. Bei einer Liederführung lernen die Kinder neue Worte, Reime und Melodien. In naturwissenschaftlichen Angeboten, wie sie z.B. im Haus der kleinen Forscher üblich sind, lernen die Kinder neue Begrifflichkeiten und vieles mehr.

Wenn Kinder Sprachfehler zeigen, werden sie nicht direkt verbessert. Kinder erzählen viele ausgedachte Geschichten, das regt natürlich die Fantasie an, aber auch die Sprechfreude und somit das Sprachbild des Kindes und den Wortschatz, was im Erziehungsalltag ernst genommen wird. Die Kinder erhalten Anregungen, Bedürfnisse und Meinungen zu verbalisieren und Konflikte mit Worten zu lösen. Außerdem werden die Schulanfänger auf eine mögliche Leserechtschreibschwäche getestet (BISC). Anschließend wird bei Bedarf das Programm „Hören Lauschen Lernen“ über 20 Wochen durchgeführt.

Zudem werden systematische Beobachtungsbögen ausgefüllt. Diese Beobachtungen fließen in die weitere pädagogische Gestaltung der Alltagsintegrierten Sprachbildung ein. Wird festgestellt, dass ein Kind weiteren therapeutischen Förderbedarf benötigt, wird das Gespräch mit den Eltern gesucht und ihnen vorgeschlagen beispielsweise einen Logopäden aufzusuchen.

Besondere Bedeutung hat die Elternarbeit. Die pädagogischen Fachkräfte in den Kitas übernehmen die Verantwortung für die Zusammenarbeit mit den Eltern. Eltern erhalten regelmäßig Informationen zum Entwicklungsstand ihres Kindes. Dabei geht es – wie schon im KiBiz verankert – um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Um Kinder in ihrer Kommunikations- und Konfliktfähigkeit zu fördern, werden alle Eltern der Kinder als wichtige Partner mit einbezogen. In den Einrichtungen werden Eltern eingeladen, sich zu beteiligen und es werden kooperative Begegnungsmöglichkeiten, z.B. im Elterncafé, sowie Familienbildungsangebote und Informationsveranstaltungen vorgehalten.

Der Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften wird wertgeschätzt, um in der Kita mehr über die Kinder erfahren (Interessen, Bedürfnisse und Stärken). In Gesprächen wird den Eltern erläutert, dass und wieso die verschiedenen Methoden für die Sprachentwicklung wichtig sind. Ziel ist stets auch Eltern mit Migrationshintergrund dafür zu gewinnen bei der Förderung der Erst –und Zweitsprache, beispielsweise durch den Besuch eines Deutschkurses, ihren Kindern vorzuleben, dass es wichtig ist die deutsche Sprache zu erlernen. In den Kontakten wird angestrebt, die Eltern für die Sprachförderung ihrer Kinder zu gewinnen. Das Kennenlernen des Sprachlernangebots in der Einrichtung, sowie Elternsprechstunden zu diesem Thema helfen den Eltern das Sprachlernen der Kinder anschaulich werden zu lassen. Die Eltern werden bzgl. ihrer Anliegen beraten, bei Bedarf werden Therapieangebote vermittelt.

Ressortübergreifend kooperieren die Kitas mit anderen Diensten und Einrichtungen, z.B. dem Gesundheitsbereich, den Schulen, ggfs. auch Sozialleistungsträgern, um die Alltagsintegrierte Sprachbildung umfassend zu gewährleisten. Hierzu wirken sie gleichfalls im Netzwerk „Frühe Hilfen und Kinderschutz“ vor Ort mit.

Beim Kommunalen Integrationszentrum (KI) werden Fachveranstaltungen wie „Interkulturelle Kompetenzen“ oder „Zusammenarbeit mit zugewanderten Eltern“ in Anspruch genommen. Gemeinsam mit dem KI werden Sprachfördermaßnahmen wie Griffbereit (u 3), Rucksack Kita sowie Hocus und Lotus durchgeführt. Die Kitas arbeiten in den entsprechenden Arbeitsgruppen des KI mit. Alltagsintegrierte Sprachbildung wird auch als integrative und inklusive Sprachbildung angesehen.

o

Die Kitas arbeiten mit der Frühförderstelle im Kreis Unna und mit Logopädischen Praxen in ihrer Stadt bzw. Gemeinde zusammen. Diese bieten Informationsveranstaltungen rund um das Thema Sprache in den Kitas an und kommen bei Bedarf in die Einrichtung, um ihr Kind individuell zu fördern.

Zusammenfassend: Die Kitas sind bezüglich der Alltagsintegrierten Sprachbildung und Beobachtung im Rahmen des Fortbildungsangebotes seitens des Landes NRW flächendeckend auf einem einheitlichen Stand. Die Intensität und Qualität der Alltagsintegrierten Sprachbildung ist darüber hinaus von den Rahmenbedingungen abhängig. Gleichfalls hängt sie von den Ressourcen der Kita, vom Bedarf an Sprachförderung bei den Kindern und ebenso von der Schwerpunktsetzung der jeweiligen Kita ab. Neben der Alltagsintegrierten Sprachbildung kamen besonders 2015 parallel weitere Aufgaben wie die Partizipation oder die Anpassung der Konzeptionen hinzu. Einheitliche Zielentwicklungen oder die Profilschärfung mussten aufgrund der Aufgabenfülle häufiger hinten angestellt werden.

Nachfolgende Angebote in den Kitags in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede:

Sprachfördermaßnahmen	<p>BaSiK</p> <p>diverse Fortbildungen, auch Inhouse-Teamfortbildungen wie „Sprache - Schlüssel zur Welt“ „Sprachförderung mit System“, „Sprachförderung im Alltag der Tageseinrichtungen für Kinder“, Fachinformationstage zur Neuausrichtung der Sprachförderung, „erzählwerkstatt“, „Literaturkita“</p>
Weitere Sprachfördermaßnahmen	<p>Seldak</p> <p>Bielefelder Screening (BISC) zur Diagnostik (Lese- Rechtschreibschwierigkeiten)</p> <p>Programm „Hören, Lauschen, Lernen“</p> <p>Spiele von Roger Loos (Zweitspracherwerb)</p> <p>Geschichten von Hocus und Lotus (spielerischer Erwerb einer 2. Sprache)</p> <p>Zahlenland bzw. für 2 bis 4-jährige Entenland (Annäherung an Zahlen)</p> <p>Sprachbildung durch Lesen – gemeinsames Betrachten von Bilderbüchern</p> <p>Bibliothek, Leseecken, Büchertische, Familienleihbücherei</p> <p>„Vorlesepaten“, erzählen lassen und zuhören, Leserunden</p> <p>alltägliches Lesen, Reden, Zuhören, Spiele mit Sprache spielen, singen, reimen, Wortspiele</p> <p>Gesprächskreise</p> <p>Kinderschreibbüro</p> <p>Englischkurs für Kinder</p> <p>Sprachkurse für Erwachsene</p>
Sprachfördermaßnahmen mit Bewegungselementen	<p>Sprachbildung findet in „Bewegung“ statt</p> <p>zielgerichtete Bewegungsangebote bei Förderbedarf</p> <p>vielfältige Bewegungsangebote für die Kinder draußen</p> <p>Turngruppen oder Bewegungsbaustelle in der Turnhalle</p> <p>ein Bewegungsraum, den die Kinder nutzen können</p> <p>diverse Bewegungsspiele, Kreis- Stuhlkreissspiele</p> <p>Theater, Musik, Rhythmus, Tanzen in Kleingruppen</p> <p>Emmi-Pikler-Materialien (Anregung zu Eigenaktivität und Bewegung)</p> <p>„Jolinchen Kids“ (vielseitige Bewegung, flexibles Programm der AOK)</p>
Elternbildung	<p>regelmäßige Entwicklungsgespräche</p> <p>Griffbereit (mehrsprachige Eltern-Kind Gruppe, u3)</p> <p>Rucksack Kita</p> <p>Beratung durch MitarbeiterInnen mit Spezialisierungen z.B. Sprachbildung</p> <p>Eltern-Themenabende zum Thema Sprache</p> <p>Bücherausstellungen für Eltern, Literatur zum Ausleihen</p> <p>Leseprojekt mit Eltern (Deutsch und Fremdsprachlich)</p> <p>Müttergruppe mit Säuglingen und Kleinkindern</p>

o

	Frauengruppe "Wir sprechen Deutsch" Bastelrunden, Schultüten und Laternen basteln, auch zum Austausch kochen nach Sarah Wiener, Kochen mit Eltern und Kindern
niederschwellige Angebote	Elternkompetenzkurs in Kooperation mit der Psychologischen Beratungsstelle Familienfreizeit und Bildungswochenende mit der gesamten Familie Familien Wochenende Knirps Café (offenes Café für Schwangere und Mütter mit Kindern bis 1 Jahr) Info- und Spiele-Nachmittage Internationales Familienfest FUN (Familie und Nachbarschaft – Ansatz zur Stärkung und Bildung von Familien) Eltern-Café, Familien-/Elternfrühstück Teilnahme der Eltern am täglichen Frühstücksbüfett der Kinder Mittagsrestaurant für Eltern und Kinder Elternnachmittage, Eltern-Kind-Nachmittage, offener Elterntreff Hospitation der Familien im Alltag der Kindertageseinrichtung Vater - Kind - Aktionen Fortbildung „Familienbegleiter“ für Ehrenamtliche und Familienpaten von Geflüchteten

(Zusammenfassung der Umfrage in den Kindertageseinrichtungen 09/2016)

o

5 Alltagsintegrierte Sprachbildung in der Kindertagespflege

Seit August 2013 besteht der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr. Eltern können zwischen den verschiedenen Betreuungsformen diejenige wählen, die ihren Bedürfnissen am besten entspricht. Dies ist aufgrund der Gleichstellung der Kindertagespflege und der Betreuung in der Kita möglich. Die Gleichstellung betrifft auch den Auftrag der Erziehung, Bildung und Betreuung.

In der Kindertagespflege werden Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren betreut. Die Kindertagespflege nimmt insbesondere beim Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren einen wichtigen Stellenwert ein. Die Betreuungsstrukturen wurden in Zuständigkeitsbereich des Kreises Unna bedarfsgerecht ausgebaut, um zu besseren Entwicklungschancen für Familien beizutragen. Das Wunsch- und Wahlrecht der Eltern wird berücksichtigt. Die Kindertagespflege ist vor allem für Eltern mit Kindern unter drei Jahren attraktiv, die eine besonders individuelle Betreuung und Förderung wünschen oder flexible Betreuungszeiten benötigen. Der Anteil der Kinder unter drei Jahren in der Kindertagespflege ist von 2010 bis 2015 im Fachbereich Familien und Jugend des Kreises Unna um 73 % gestiegen.

Für die bedarfsgerechten Angebote inklusive der Elternberatung, Eignungsfeststellung und Erlaubniserteilung von Tagespflegepersonen, die Vermittlung von Betreuungsverhältnissen sowie die Kooperation mit den Familienzentren steht die Fachberatung Kindertagespflege als personelle Ressource im Fachbereich Familie und Jugend zur Verfügung. In Kooperation mit den Familienzentren werden z.B. Randzei-

tenbetreuungen angeboten.

Die Qualifizierung der Tagespflegepersonen bildet einen weiteren Baustein. Tagespflegepersonen werden nach dem Curriculum des Deutschen Jugendinstitutes (DJI) qualifiziert. Sie nehmen an der Qualifizierung für die Tätigkeit als Tagespflegepersonen in zwei Blöcken der AWO Schwerte oder der VHS Kamen-Bönen und der VHS Bergkamen teil. Seit März 2009 ist ein Gesamtqualifizierungsumfang von 160 Unterrichtsstunden verpflichtend.

Allerdings befindet sich die Kindertagespflege vor dem Hintergrund der Entwicklungen im Bereich der Frühpädagogik und des Ausbaus der Betreuungsplätze für unter Dreijährige weiterhin im Umbruch. Dies bezieht sich mit Blick auf die Gleichstellung der beiden Betreuungsformen auf die Qualifizierung.

So wird hinsichtlich der Qualifizierungsstandards wird in § 17 Absatz 2 Satz 2 KiBiz gefordert, dass Tagespflegepersonen über eine Qualifikation auf der Grundlage eines wissenschaftlich entwickelten Lehrplans verfügen sollen, der inhaltlich und nach dem zeitlichen Umfang dem Standard des vom Deutschen Jugendinstitut entwickelten Lehrplans zur Kindertagespflege entspricht, sofern sie nicht sozialpädagogische Fachkräfte mit Praxiserfahrung in der Betreuung von Kindern sind. Das Deutsche Jugendinstitut hat im März 2016 ein Konzept vorgelegt, wie eine Anschlussqualifizierung für diejenigen ausgestaltet werden kann, die sich nach dem DJI-Curriculum mit 160 Unterrichtseinheiten qualifiziert haben. Die Anschlussqualifizierung umfasst insgesamt 140 UE, die grundlegend der tätigkeitsbegleitenden Grundqualifizierung nach dem Qualitätshandbuch Kindertagespflege (QHB) folgen. Die QHB richtet die Grundqualifizierung der Kindertagespflege mit Blick auf die Praxis neu aus. Ziel dieser Anschlussqualifizierung „160+“ ist es, Tagespflegepersonen, die nach dem DJI-Curriculum qualifiziert sind, eine fachlich und methodisch-didaktisch angemessene Grundlage für einen Einstieg in die tätigkeitsbegleitende Qualifizierung nach dem QHB zu ermöglichen.

Im Kreis Unna wird von den Fachberatungen für die Kindertagespflege aktuell die Umsetzung geplant.

Die Unterstützung der Sprachentwicklung des Kindes stellt eine zentrale Bildungsaufgabe auch in der Kindertagespflege dar. Sprache als Schlüsselkompetenz soll in Bezug zu allen Bildungsbereichen und unter Berücksichtigung eines Bildungsverständnisses, das ein Kind als aktiven Gestalter seiner Bildung und Entwicklung betrachtet, gestärkt werden. Der kindliche Spracherwerb ist, wie oben ausführlich beschrieben, ein komplexer Prozess, der sich von der Geburt an über mehrere Jahre vollzieht. Den Sprachbildungskompetenzen der pädagogischen Kräfte kommt bei der Sprachentwicklung eine Schlüsselrolle zu.

Die Wirksamkeit von additiven Sprachförderkonzepten ist auch im Bereich der Kindertagesbetreuung eher gering. Deshalb ist eine Förderung effektiver, die auf natürliche Weise im pädagogischen Alltag integriert ist. Sie soll einen individuellen Zugang für jedes Kind finden, auf den Ressourcen und Interessen der Kinder aufbauen und zum Sprechen einladen.

Um die sprachliche Entwicklung von Kindern nachvollziehbar zu fördern, ist eine Qualifizierung der Kin-

dertagespflegepersonen hinsichtlich der Alltagsintegrierten Sprachbildung erforderlich. In der Kindertagespflege ist eine Pflegeperson in der Regel allein für die Betreuung und Förderung der Kinder (bis zu 5 Tagespflegekinder) verantwortlich, so dass regelmäßig eine intensive Bindung entsteht. Die Interaktion der Tagespflegeperson mit dem Kind ist gerade mit Blick auf die Sprachentwicklung sehr wichtig, da sie ein hohes Potenzial zur Unterstützung der kindlichen Sprachentwicklung bietet. Bei der Alltagsintegrierten Sprachbildung wird Sprache nicht losgelöst vom pädagogischen Alltag betrachtet. Alle Bildungsbereiche kommen zum Tragen und somit kann Sprachbildung beispielsweise in der Wickelsituation, beim Singen und Spielen oder beim Mittagessen erfolgen.

In Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede stellt sich die Sprachbildung in der Kindertagespflege aktuell wie folgt dar:

Alle 35 Kindertagespflegepersonen, die nach dem DJI-Curriculum zertifiziert worden sind, haben sich in ca. 24 Unterrichtseinheiten mit dem Thema Sprache auseinandergesetzt. In den Bereichen kindliche Entwicklung, Bildungsbereiche, Medienkompetenz, Kinderliteratur, Beobachtungsverfahren und Kommunikation und Beziehungsgestaltung wird auf das Thema Sprache eingegangen.

Alltagsintegrierte Sprachbildung ist kein eigenständiges Thema in der Qualifizierung nach dem DJI und auch im neuen Qualitätshandbuch ist kein Modul „Alltagsintegrierte Sprachbildung“ vorgesehen. Es gibt keine zusätzlichen Pflichtfortbildungen zum Thema Sprache. Freiwillige Fortbildung sind in der Vergangenheit angeboten worden. Diese fanden jedoch nicht regelmäßig statt und haben nicht alle Kindertagespflegepersonen erreicht.

Der kreisweite Fachtag der Kindertagespflege 2016 wurde zum Thema ausgerichtet, „Raus mit der Sprache – kinderleicht kommunizieren“. In 10 Workshops rund um das Thema Sprache erfolgte ein Austausch mit den teilnehmenden Kindertagespflegepersonen. Die Themenpalette beinhaltete u.a. die Arbeit mit Kindern aus anderen Kulturen oder die Kommunikation mit Eltern.

Die Kindertagespflege kooperiert vielfach mit den Familienzentren vor Ort. Tagespflegeeltern treffen finden im Familienzentrum statt. Die Kindertagespflegepersonen besuchen teilweise mit den jeweiligen Kindern das Familienzentrum, um den sich u.a. Fördermöglichkeiten auszutauschen und voneinander zu lernen. Die Familienzentren bieten darüber hinaus „Fortbildung“ für Kindertagespflegepersonen an. Beispielsweise informierten die pädagogischen Fachkräfte der Kitas in Anschluss an ihre eigenen Fortbildungen zum Thema Sprache die Kindertagespflegepersonen über die neu gewonnenen Kenntnisse.

Es bleibt festzuhalten, dass derzeit die Kindertagespflegepersonen bezüglich der (Alltagsintegrierten) Sprachbildung noch nicht auf einem einheitlichen Stand sind. Die Qualität der Sprachförderung ist sehr von den Ressourcen und auch vom Engagement der jeweiligen Kindertagespflegeperson abhängig. Einige Kindertagespflegepersonen haben sich die Sprachliche Förderung als Schwerpunkt gesetzt.

6. Übergang in die Grundschule

Alle Entwicklungen der Kinder in der Kindertagesbetreuung gehen in Richtung Schule. Die Kinder werden

auf ein möglichst selbstständiges und selbstbewusstes Leben vorbereitet. Als Bildungseinrichtungen, die von den meisten Kindern unter 6 Jahren besucht werden, gestalten die Kindertageseinrichtungen den Schritt in die Schule mit den Kindern und gemeinsam, z.B. mit jährlichen Konferenzen, mit gegenseitigen Hospitationen oder auch mit dem u.a. Übergangsprotokoll mit den Grundschulen jeweils vor Ort.

Durch eine ganzheitliche Förderung, insbesondere auch durch die Sprachbildung, werden möglichst Voraussetzungen für einen gelingenden Übergang von der Kindertagesbetreuung in die Grundschule geschaffen. Die Aktivitäten von Kindertageseinrichtungen und Schule sind weitestgehend selbstverständlich miteinander verknüpft, um eine Kontinuität in den Bildungsprozessen der Kinder zu erreichen. Kindertageseinrichtungen und Schulen sollen dabei grundsätzlich in Verantwortungsgemeinschaft zusammenarbeiten, nicht zuletzt um den Übergang in die Grundschule zu gestalten. Der gelungene Übergang von der Kindertagesbetreuung in die Grundschule ist für die gesamte Bildungsbiografie eines Kindes von großer Bedeutung und beeinflusst alle weiteren Übergänge. Die intensive Vorbereitung und Förderung des Kindes im Jahr vor der Einschulung erfordert ebenso eine kontinuierliche gegenseitige Information über Bildungsinhalte und -methoden inklusive der Sprachförderung zwischen der Kindertagesbetreuung und der Schule, wie z. B. gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Elterninformationsveranstaltungen, mit gemeinsamen Aktionen und Konferenzen zur Gestaltung des Überganges sowie gemeinsamer Weiterbildung.

Als Übergangsinstrument wird in den meisten Kindertageseinrichtungen in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede das vom regionalen Bildungsnetzwerk des Kreises Unna entwickelte Übergangsprotokoll genutzt. Hier werden die Entwicklung, die Stärken und besondere Vorlieben des Kindes genauso wie Förderung und ein Förderbedarf festgehalten. Das mit den Eltern erörterte Protokoll wird in einem persönlichen Gespräch, ggfs. mit den Eltern zusammen, der Schule übergeben. Weitere Austauschgespräche, wie auch die Rückmeldung über die fortgeführte Förderung der Kinder finden im Rahmen gemeinsamer Termine nach dem Eintritt in die Schule statt. Dieses ist 2013 mittels Kooperationsvereinbarungen auf Kita- und Schulebene erfolgt, um verbindlichere Strukturen der Zusammenarbeit und des Übergangs zu schaffen und die gemeinsamen Aktivitäten nachhaltiger zu verfestigen. Zu den 10 Bildungsbereichen, die dokumentiert sind, gehört auch der Bereich Sprache.

Wenn ein Kind an zusätzlichen Sprachfördermaßnahmen teilnimmt, teilt der Träger das zusätzlich dem zuständigen Schulamt mit.

7. Ausblick

Die sich aus dieser Bestandsaufnahme ergebenden Verbesserungsmöglichkeiten und Weiterentwicklungen im Bereich der Alltagsintegrierten Sprachbildung werden derzeit mit den Trägern und den Leitungen der Kitas sowie der Fachberatung für die Kindertagespflege erarbeitet. Das Konzept wird bis zum März 2017 dahingehend erweitert.